

RehaFuturReal®

Berufliche Teilhabe integrationsorientiert gestalten

Gödecker-Geenen, N., Ahlers, C., Wegener, A., Keck, T.

Deutsche Rentenversicherung Westfalen, Münster

Hintergrund

Das bundesweit durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) angestoßene Entwicklungsprojekt RehaFutur hat zum Ziel, Konzepte und Aktivitäten zu entwickeln und zu bündeln, die sich mit den Herausforderungen der zukünftigen demografischen und sozialen Entwicklungen auseinandersetzen. Kernbereich ist die berufliche Rehabilitation, die dazu beitragen soll, eine inklusive Gesellschaft zu ermöglichen, in der alle Bürgerinnen und Bürger selbstbestimmt leben können.

Das Modellprojekt RehaFuturReal®

Die Deutsche Rentenversicherung Westfalen (im Folgenden DRV-Westfalen) hat die Ergebnisse des Entwicklungsprozesses im Bereich der beruflichen Rehabilitation anhand des Beratungsprozesses **RehaFuturReal®** in die Praxis umgesetzt. Ziel ist es, die Beratungs- und Koordinierungsleistungen der Deutschen Rentenversicherung so zu optimieren, dass individuelle und passgenaue Leistungen unter verstärkter Einbindung der Betriebe in effektiver genutzten Zeiträumen für die Leistungsempfänger angeboten werden können. Das Konzept wurde in 2011/2012 in einem Pilotprojekt erprobt und wird ab dem 01.04.2013 offiziell als Modellprojekt in einem Beratungsbezirk der DRV-Westfalen implementiert. Um das Konzept weiter zu optimieren und an die Alltagsbedingungen anpassen zu können, ist eine formative Evaluation der Umsetzung über 30 Monate vorgesehen. Zugleich sollen die Veränderungen in den Beratungsabläufen hinsichtlich der Faktoren Qualität und Zeit erfasst und mit der Situation zuvor und in anderen Beratungsbezirken verglichen werden. Mit der Evaluation wurde die Rheinisch-Westfälische Hochschule (RWTH), Lehrstuhl Berufliche Rehabilitation, in Aachen beauftragt.

Vorgehen

Der **Modellprojekt RehaFuturReal®** der DRV Westfalen soll die Beschäftigungsfähigkeit durch die nachhaltige Umsetzung von Individualisierung, Flexibilisierung und Integrationsorientierung im Rahmen des Rehabilitationsprozesses erreichen und sichern. Im Rahmen des Modellprojekts sichert die veränderte Steuerung des Rehabilitationsprozesses ein aktives, strukturiertes Reha-Management, dass vom Zugang über den Beratungsprozess und die Teilhabeleistung bis hin zur Eingliederung aktiv ist. Durch umfassende, individuelle und zeitnahe Beratungsleistungen wird eine dauerhafte und passgenaue Integration ins Erwerbsleben angestrebt. Der Rehabilitationsbedarf wird frühzeitiger

ermittelt und Rehabilitationsleistungen werden einzelfallorientiert, zeitnah und effizient erbracht. Ein besonderer Fokus wird auf die intensive Einbeziehung der Betriebe und Unternehmen gelegt, die als Kooperationspartner im Rehabilitationsprozess verstanden werden. Die Rekrutierung der Rehabilitanden findet nach den Kriterien noch vorhandener Arbeitsplatz, vorliegende berufliche Eingliederungsproblematik sowie Unterstützungsbedarf im Bereich der beruflichen Integration statt. Nach festgestelltem Rehabilitationsbedarf durch die Verwaltung erfolgt die direkte Abgabe an das zuständige Rehabilitationsmanagement, das von diesem Zeitpunkt an die Fallsteuerung übernimmt. Im Rahmen einer engen Kooperation des Leistungsträgers mit einem BFW, den Arbeitgebern und dem Leistungsberechtigten wird ein Kooperationsnetzwerk geschaffen, welches individualisierte, modularisierte und flexibilisierte Integrationslösungen ermöglicht. Die Umsetzung dieses Modellversuchs in die Praxis der Rentenversicherung erfordert strukturelle Veränderungen und personelle Investitionen insbesondere in die intensiviertere Beratung der Anspruchsberechtigten und der Arbeitgeber. Es handelt sich dabei um eine Anpassung der Rahmenbedingungen im Hinblick auf neue Anforderungen im Bereich der Rehabilitation und Integration von leistungsbeeinträchtigten Menschen, um eine verbesserte und nachhaltige Integration zu erreichen.

Beratung als zentrale Ressource des Integrationsprozesses

Schlüsselposition des Modellprojekts ist das Rehabilitationsmanagement, dessen Aufgabe die Fallgestaltung und -steuerung ist. Er ist der zentrale Ansprechpartner für alle beteiligten Akteure und Institutionen (Case-Manager). Die Basis für diesen umfassenden Beratungsansatz bildet das Theoriemodell des Case Managements. Beratungs- und Unterstützungsleistungen für die Rehabilitanden werden organisiert und systematisch koordiniert. Die Methode ist planerisch, prozessorientiert und dokumentarisch nachvollziehbar sowie evaluierbar. Der Ansatz bietet sich vor allem bei zeitlich begrenzten Beratungs- und Betreuungsprozessen an, beim Vorliegen von komplexen Problematiken und wenn eine Mehrzahl von Beteiligten in vernetzten Bezügen kooperieren. Das Case Management Modell gliedert sich in verschiedene Phasen des Beratungsprozesses. Das komplexe Beratungssetting des Casemanagement in der Rehabilitation erfordert ein umfassendes Kompetenzprofil für den in der Beratung tätigen Rehabilitationsfachberater. Er benötigt Kompetenzen in der Gesprächsführung mit gesundheitlich beeinträchtigten Menschen sowie kommunikative Fähigkeiten in der Kooperation mit verschiedenen Berufsgruppen und beteiligten Institutionen sowie ein Grundverständnis für medizinische Fragen, Krankheiten und Behinderungen und ihre Auswirkungen insbesondere auf die berufliche Integration. Notwendig sind ergänzend auch umfassende sozialrechtliche Kenntnisse insbesondere in den Bereichen Rehabilitations- und Schwerbehindertenrecht.

Ausblick

Die DRV Westfalen installiert den vorgestellten Beratungsansatz ab 2013 in einer Modellregion und hat für diesen Implementierungsprozess eine entsprechende wissenschaftliche Begleitforschung durch die RWTH Aachen eingebunden (Projektzeitraum 2,5 Jahre). Auf diese Weise wird man umfassende und vertiefende Ergebnisse zu Fragen der Effektivität, der Effizienz und im Hinblick auf den nachhaltigen Integrationserfolg erhalten. Die Modellregion wird aufgrund der höheren Beratungsanforderungen mit zusätzlichen Beratungsfachkräften ausgestattet (Steigerung der Beratungsfachkräfte um 25%). Im Laufe des ersten Pilotprojekts wurde bereits deutlich, dass die Anforderungen an die Beratungsfachkräfte im Rahmen der neuen Konzeption erheblich gestiegen sind. Hier bietet gerade der Handlungsansatz des Case Management das notwendige Instrumentarium, um die verschiedenen Leistungsangebote der Rehabilitation im Rahmen eines kommunikativen Prozesses mit den Beteiligten zu steuern/zu koordinieren und die Ressourcen des Rehabilitanden und des Netzwerks der Rehabilitation optimal zu nutzen. Daher erhalten alle beteiligten Berater/Innen eine berufsbegleitende zertifizierte Case Management-Qualifizierung nach dem Ausbildungsstandard der Deutschen Gesellschaft für Care- und Case Management (DGCC).

Korrespondenzadresse:

Norbert Gödecker-Geenen
Kooperations- und Netzwerkmanager (M.A.)
Projektleitung RehaFuturReal
Deutsche Rentenversicherung Westfalen
Gartenstr. 194, 48145 Münster
telefon: 0251/238-49866
telefax: 0251/238-49867
mail: norbert.goedecker-geenen@drv-westfalen.de